Unser Bach-Kantaten-Zyklus – ein Erfolgsgeschichte

In der Thomaskirche in Leipzig war und ist es Tradition, große Kirchenmusik aufzuführen. Bach hat in seinen ersten Amtsjahren für alle Sonn- und Feiertage eine Kantate komponiert, große, prächtige Kantaten für die großen Festtage, kleinere, kürzere für die Zeit Januar/ Februar, wenn es in der damals ungeheizten Kirche so kalt war, freudige, nachdenkliche, immer aber das Evangelium des Sonntags auslegende Musik. Ein Schatz von 199 Kantaten ist uns überliefert – jede anders, jede ein musikalisches Kleinod und jede eine andere Seite des Lebens beleuchtend. Viele kann man in Neuausgaben kaufen, manche gibt es bis heute nur vom Verlag in noch handgeschriebenen Noten zu leihen.

Vor fast 10 Jahren wurde die Idee geboren: diese herrliche Musik lebendig werden zu lassen, und das genau an dem Ort, für den sie gedacht war: die richtige Kantate am richtigen Sonntag mit dazugehöriger Lesung und Predigt, mit passenden Liedern – eine Einheit in Wort und Musik (die sog. Lectio divina, die sich jährlich wiederholende kirchliche Leseordnung, die für jeden Sonntag ein Evangelium und eine Epistellesung enthält, wurde bereits im 8. Jahrhundert festgelegt und ist seitdem mit nur geringfügigen Änderungen beibehalten.)

Der Beginn einer kontinuierlichen Erfolgsgeschichte war gemacht. Wir führen seitdem jedes Jahr 6 bis 7 Kantaten auf – nahezu 70 sind es seit Beginn der Reihe und damit hat eine einmalige Erfolgsgeschichte ihren Lauf genommen: viele – auch herausragende Solisten lesen und hören von diesem Projekt und bieten ihre Mitwirkung an (um nur einige Namen zu nennen: Elisabeth Selle, Corby Welch, Charlotte Quadt, Thilo Dahlmann) Ein großer Stamm an Instrumentalisten steht zur Verfügung – ein einmaliges Kooperationsprojekt von Profis (darunter Spitzenmusiker wie die Konzertmeister der Düsseldorfer Sinfoniker) und versierten Laien, die hier gemeinsam musizieren.

Die Kantorei Hilden schafft es inzwischen, neben dem normalen Konzert- und Gottesdienstprogramm jedes Jahr mehrere Kantaten einzustudieren und in hoher Qualität aufzuführen, nebenher gibt es einen Auswahlchor von besonders guten SängerInnen, der gerne in zusätzlichen Proben sich extra und nur für diese Kantaten treffen.

Nicht zuletzt gibt es ein stetig wachsendes Publikum, ein Publikum, das längst nicht mehr nur aus Hildener Protestanten besteht: dieses Kunst- und Kulturprojekt findet über- und außerkonfessionell und auch weit über Hilden hinaus seine Zuhörer, ein im weitem Umkreis einmaliges Projekt von kulturell herausragender Bedeutung – längst ist Hilden zu einem großen kirchenmusikalischen Zentrum geworden, das im gesamten Kreis Mettmann, aber auch bis Düsseldorf, Solingen und Köln Anerkennung und Zuspruch findet. Oft haben wir 300 Zuhörer – und das an Sonntagen wie z.B. in den Herbstferien, an denen auch wir das nicht immer so erwarten.

Wir haben 70 Kantaten gespielt und sie dürfen sicher sein: auch die nächsten 70 sind eine geniale Musik, es wiederholt sich nichts, jedes Werk ist neu, anders, spannend, eine Offenbarung.

Durch die gute Zusammenarbeit des Kulturamtes und des Kulturausschusses mit der Kirchenmusik und die finanzielle Unterstützung von 6000 Euro/ Jahr ist es möglich geworden, einen musikalischen Schatz hier in Hilden lebendig werden zu lassen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei den MitarbeiterInnen des Kulturamtes und bei Ihnen als Mitgliedern des Kulturausschusses auch im Namen aller Mitwirkenden ausdrücklich bedanken.

29. Mai 2013, Dorothea Haverkamp